

23  
9/57

Johor. 23. IX. 337.

Verehrtester Freund!

Meiner herzlichsten Dank für die liebevolle Aufnahme  
meiner Bitte. Ich fühle mich dafür  
Ihnen, wie dem Herrn Ministerial Secretär  
für die besondern Güte zur innigsten Dank-  
barkeit verpflichtet.

Ich hätte Ihnen bereits  
gedankt, als ich Ihren ersten Brief erhielt,  
würde aber plötzlich krank, und lide seit  
12 Tagen an einem heftigen Durchfall;  
ich verlasse heute das erstemal das Bett auf  
etliche Augenblicke, bloß um Ihnen zu dan-  
ken, indem ich sonst noch nicht einmal  
reconvalescent bin. Es ist hier weder Arzt  
noch eine Apotheke, daß ich mich gehörig  
pflegen und mir helfen könnte.

Darans er-  
sehen Sie Verehrtester Freund, daß ich auch Ihrer  
Einladung: nach Wien zu fahren und per-  
sönlich meine Angelegenheit zu betreiben  
nicht so bald folgen kann.

Aber auch davon  
abgesehen, bin ich zu dieser Zeit nicht

geneigt; wie ich es bereits in meinen vorigen  
Schreiben dargestellt. Es wäre für mich  
im höchsten Grad genannt: mich vor und  
aufzudrängen, wo vielleicht schon bereits  
andere zu der Stelle bestimmt sind, oder  
aber die ämthliche Resignation des Schatz-  
raths Kozarek <sup>noch</sup> nicht erfolgt ist.

Darum  
erziny meine vormalige Bitte dahin,  
erst durch die gütige Vermittelung des Herrn  
Ministerpräsidenten Fleider die Umstände und  
etwa die Meinung des Herrn Ministerialraths  
Kleemann, oder auch Sr. Excellenz des Ministers  
in Erfahrung zu bringen und Lenkung zu  
sehen; damit ich durch mein Aufstreben  
nicht unbedeutend und vorläufig handle,  
und selbst den genannten Herrn, bei  
Ihrer anderweitigen Intention unangenehm  
und unangenehm komme; was mir sehr  
unlieb wäre. Ich wünschte meine Dienste  
Ihnen anbieten wenn sie willkommen wären.

Ich darf daher vielleicht hoffen, daß  
jetzt, wo Dr. Fleider von seinem Vorlaube zu-  
rücktritt, sich die Gelegenheit blicken wird  
sie die Güte haben werden Ihn odzu bestim-  
men, daß er die Grade haben dürfte nicht  
in dieser Hinsicht. Für mich in so fern werden.

den, daß er es in Erfahrung bringen kann, ob  
und wann die Abdication des Schulraths  
hinzusich erfolgt, und ob das Anhalten  
für die Stelle von Seite des Herrn Mini-  
sterialraths Kleemann und Sr. Excellenz  
des Ministers nicht ungünstig ange-  
sehen werden dürfte. Erst dann ~~sich~~  
sich könnte ich mich entschließen auch  
persönlich aufzutreten, indem ich Ihnen  
den nur in dem Falle die Bewerbung  
für mich günstig ausfallen könnte!  
Haben Sie also vertheuerter Freund die Gra-  
de mich davon, so möglich, seines zeitigen  
berichten, wo ich dann nach Wien  
mich begeben könnte.

Bis dahin Danke

ich Ihnen nur wiederholt, so wie auch  
der Herr Ministerbedienter Heider, für die  
gütige Aufnahme meiner Bitté; und  
erbitte Sie mich sehr zu entschuldigen  
daß ich Sie mit solchen unangenehmen  
personellen und geruchlichen in der feierlich-  
sten Augenblicke etwa störe. Empfangen  
Sie dagegen am Vorabend Ihres Geburtstages  
meine besten und herzlichsten Wünsche  
für das schönste Glück Ihres Lebens. Es  
mit ich mich Ihres gütigen Fernschreibens  
empfehle Ihr ergebenster Freund

Stammesf.  
Postsch.



Ich habe Ihre Frage übersehen: ob <sup>Sie</sup> sich bald  
eine Arbeit von mir zu erwarten haben? Was  
wünschten Sie? Ich bin zu alle bereit, aber  
wie Sie wissen, ich leide noch mehr Mangel  
an einem bedeutenden, Ihnen willkommenen  
Gegenstand, als an der Zeit. Selbst wenn  
ich meine Ausflüge nach Lykalis und  
die Umgebung unternehmen hätte können,  
was aber jetzt wegen meiner Krankheit  
wahrscheinlich gänzlich unterbleiben  
muß, hätten Sie höchstens wieder eine  
solche nichtstehende Monumentalstatistik  
des Wipfelfirgys erhalten, wie jene der  
Schütt ist. Niemand weiß ich nicht wo,  
mit ich Ihnen könnte. Wenn Sie einmal  
wieder Zeit haben machen Sie mir eine  
Anfrage, ob zwar ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Zeit~~ <sup>Zeit</sup> bald zu spät wird.

Der Herrgott  
Herrgott